

# Fachhochschule Kärnten startet neue Forschungs Kooperation in Äthiopien

**Bei dem neuen Projekt geht es in Zusammenarbeit mit der Addis Ababa University um die Erforschung der Lebenssituation alter Menschen**

Am Studiengang Soziale Arbeit der FH Kärnten wurden in den letzten 10 Jahren mehrere Forschungs- und Entwicklungsprojekte in den ostafrikanischen Ländern Burundi, Kenia, Ruanda, Tansania und Uganda umgesetzt. Nun wurde erstmals eine Wissenschaftskooperation mit einer Partneruniversität in Äthiopien initiiert.

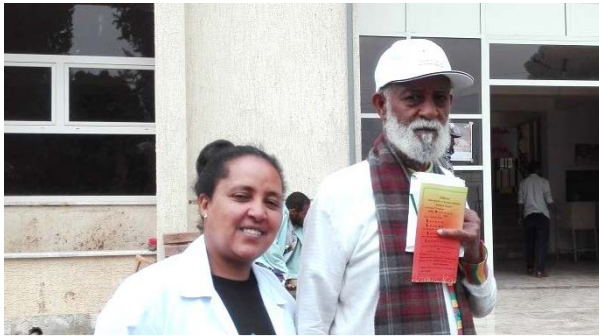
Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen des Studiengangs *Social Work* der Addis Ababa University geht es in dem neuen Projekt, das sich mit Finanzierung des österreichischen Hochschulkooperationsprogramms APPEAR (*Austrian Partnership Programme in Higher Education and Research for Development*) in der Anbahnungsphase befindet, um die Erforschung der Situation alter Menschen in einem der ärmsten Länder weltweit. Wie in vielen anderen Teilen Afrikas wird diese Altersgruppe sozialpolitisch weitgehend ignoriert, obwohl sie demographisch dramatisch an Bedeutung gewinnt. Es gibt auch wenig wissenschaftliches Interesse an gerontologischen Fragestellungen, und dementsprechend ist die Datenlage über die konkreten Lebensumstände der älteren Generation sehr spärlich. Diese Lücke soll in dem neuen Projekt geschlossen werden.

FH-Professor Helmut Spitzer, der den Afrika-Schwerpunkt am Studiengang Soziale Arbeit aufgebaut hat und über 20 Jahre Forschungserfahrung in Ostafrika verfügt, unternahm im November eine Reise in das schöne Land am Horn von Afrika, um mit den äthiopischen KollegInnen der neuen Partnerhochschule einige kooperative Aktivitäten durchzuführen, die schließlich in ein größeres Vorhaben zur Altersforschung münden sollen.



Mehr als 60 VertreterInnen aus Wissenschaft, Praxis und Politik nahmen an einem Stakeholder-Workshop über alte Menschen teil.

Am Campus der neuen Partnerhochschule wurde ein Stakeholder-Workshop mit Vertretern und Vertreterinnen von Gemeinwesenorganisationen, aus der Altenhilfe, vom zuständigen Ministerium, von HelpAge International sowie mit Universitätsangehörigen durchgeführt, um gemeinsam Forschungslücken zu identifizieren und zukünftige Schritte zu diskutieren, wie einer zunehmenden Zahl von alten Menschen, die in Armut leben und ohne Pension überleben müssen, bestmöglich geholfen werden kann.



Rechts: Botschafter alter Menschen in Äthiopien, Tilahun Abebe



Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis bei Feldbesuchen



Viele alte Menschen leben in absoluter Armut.

Das internationale Team nutzte auch die Gelegenheit, um Exkursionen zu mehreren Praxisprojekten der Altenhilfe durchzuführen sowie alte Menschen in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld aufzusuchen. Dabei zeigte sich einmal mehr, wie erschütternd die Manifestationen von absoluter Armut sein können und wie brutal der Überlebenskampf in vielen Gegenden dieser Welt aussieht. Bemerkenswert sind aber auch die Widerstandskraft und der Humor der Menschen im Angesicht von Umständen, die man aus europäischer Perspektive wohl als trostlos bezeichnen würde.



Capacity Building-Workshop an der Addis Ababa University

Weiters wurde auf der Addis Ababa University ein eintägiger Capacity Building-Workshop für das wissenschaftliche Personal mehrerer Abteilungen sowie für Doktoratsstudierende zur Anbahnung von internationalen Partnerschaftsprojekten und zum Erstellen von Forschungsanträgen durchgeführt. Der Workshop wurde von Helmut Spitzer von der FH Kärnten unter dem Titel „*International Partnership Programmes: A Challenge and an Opportunity*“ geleitet.

Schließlich begab sich das internationale ForscherInnenteam in eine dreitägige Klausur, um einen Projektantrag für das zukünftige Forschungsvorhaben auszuarbeiten. Dabei soll es nicht nur um die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Altersfragen gehen, sondern auch um konkrete Maßnahmen zur sozialpolitischen Stärkung alter Menschen. Seitens der Addis Ababa University waren Projektkoordinator Dr. Messay Gebremariam Kotecho, Studiengangsleiter Soziale Arbeit Dr. Ashenafi Hagos Baynesagn sowie Dr.<sup>in</sup> Firehiwot Jebessa Alito und Dr. Zena Berhanu Sisay vertreten.



Intensive internationale Zusammenarbeit bei einer Klausur

Äthiopien, ein Land mit fast 100 Millionen Einwohnern, durchläuft gerade eine Phase politischer Instabilität. Im Oktober dieses Jahres wurde nach einem gewalttätigen Zusammenstoß zwischen oppositionellen Kräften und der Polizei der politische Ausnahmezustand ausgerufen. Seitdem sind im Land sämtliche sogenannte soziale Medien sowie einige prominente Internetseiten gesperrt worden. Auch dies ist eine Erfahrung der besonderen Art: Es gibt auch ein Leben ohne WhatsApp, Skype und YouTube.

Der Gegenentwurf unmittelbarer und realer sozialer Beziehungen kann in Äthiopien wie auch anderswo auf der Welt besonders gut in der Begegnung mit alten Menschen erprobt werden. Hier liegt eine große Chance für intergenerationelle Lernerfahrungen, in deren Mittelpunkt eine qualitativ miteinander verbrachte Zeit steht.